

*Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. (Jesus Christus, Johannes 14,27)*

**Hi und Hallo!** Dieser kleine Text richtet sich an wiedergeborene Christen zum Zeugnis meiner Bekehrung. Das ist nichts Professionelles, sondern rein privat. Lange habe ich gewartet und vor Gott geprüft, ob ich's online stellen soll, denn welchen Nutzen kann eine solche Seite denn schon haben? Am Ende hoffe ich jedenfalls, daß ich für bereits bekehrte Christen tatsächlich ein wenig nützlich sein kann, denn in der westlichen Christenheit ziehen (leider, leider) mit jedem Jahr mehr Unglaube, Opposition gegen den HERRN, Irrlehren, Beliebigkeit und Lauheit in unsere Kirchen und Gemeinden ein.

Ich heiße also Chris und empfinde schwul, denn schon mit knapp 11 oder 12 Jahren habe ich gemerkt, daß ich anders empfinde als die anderen Jungen in meinem Alter. Während sie anfangen, mit dem Beginn der Pubertät ihre sexuelle Identität zu entdecken und sich für Mädchen zu interessieren, fühlte ich mich auf eine seltsame Art und Weise zu Jungen hingezogen.

## **Ich war anders als alle anderen**

Es dauerte in meiner Jugend nach dem Wechsel von der Grundschule auf eine Gesamtschule nicht lange, bis ich erfahren mußte, was es heißen kann, anders zu sein als alle anderen. Mit meinen schwulen Gefühlen bin ich weder verschwiegen noch offen umgegangen – es war einfach keine Frage. Vor allem migrantische Mitschüler wurden mir gegenüber zunehmend aggressiv und ablehnend. Ich wurde immer häufiger gehänselt, ausgegrenzt und terrorisiert bis hin zur Schutzgelderpressung gegen mich ("Wenn du morgen kein Geld mitbringst, gibt's Schläge" oder so ähnlich). Ich war einfach nicht der "klassische Junge", sondern eher schüchtern und "mädchenhaft". Schließlich fielen mir gegenüber zum ersten Mal Worte, von denen ich

heute glaube, daß sie nicht haßerfüllter und verächtlicher sein könnten: "Du Schwuchtel!".

In meiner Familie hatte ich bei meinem Vater keinen Rückhalt. Er war ein cholerischer und dominanter Mann, der oft Alkohol trank und bei seinen Wutausbrüchen nicht selten Teile der Wohnungseinrichtung kaputtschlug. Ich erinnere mich noch gut daran: Mit 14 Jahren stand ich abends vor meinem Vater, der mir vollgesoffen und mit trüben Augen die Frage stellte, ob ich schwul sei. Ich zitterte damals am ganzen Körper, hatte Angst und wußte, wenn ich jetzt "Ja" sage, schmettert er meinen Kopf gegen die Wand.

## **Ich war kein "glücklicher Homo"**

In den Folgejahren lebte ich meine Homosexualität trotzdem offen aus. Als ich älter wurde, verliebte ich mich in diesen oder jenen Jungen und später Mann, hatte Beziehungen und interessierte mich für das "schwule Leben" (richtig politisch, wie es viele Homosexuelle heute sind, war ich jedoch nicht).

Mit der Zeit wurde ich aus vielerlei Gründen depressiv. Das lag nicht nur an meiner Neigung, das wäre zu kurz gegriffen. Die Jahre kamen und gingen. Ich hatte ein total verdrehtes Leben voller Lügen, Störungen, Unzulänglichkeiten, Widrigkeiten und übelster Dinge. Ich wußte nicht mehr, wer ich bin, wohin ich gehöre und welchen Sinn mein Leben hat. Ich wollte meinem Leben ein Ende setzen. Betrunken und mit einer Überdosis Schmerztabletten wurde ich auf die Intensivstation eines Krankenhauses eingeliefert. Anschließend kam ich für drei Monate in die Psychiatrie. Es war eine schwere Zeit, eine Zeit, in der ich nicht zu einer Ermutigung oder einer Klarheit in dieser Sache gekommen bin, so daß ich die Folgejahre immer wieder seelisch zu leiden hatte.

## **Gott hat mich eingeladen**

Eines Abends, als ich mal wieder seelisch umdunkelt war, fiel mir eine grüne Gideon-Bibel im Bücherregal auf. Ich hatte diese Bibel bestimmt seit 8 oder 9 Jahren, ohne jemals in ihr gelesen zu haben. Eine Freundin hatte sie mir Ende der 1990er Jahre geschenkt. Jetzt nahm ich diese Bibel und las, ohne eine große Erwartung zu haben, mal hier einen Satz, mal da eine Stelle – bis ich auf eine "Einladung" stieß, die mein Leben völlig veränderte: **"Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht"**. (Matthäus 11,28-30).

Ich ging spontan auf die Knie und betete das erste Mal in meinem Leben. Es war kein großes Gebet, kein gekonntes oder sprachgewaltiges Gebet. Es war ein ganz einfaches und unspektakuläres Gebet. Ich fragte Gott, ob er in mein Leben kommen wolle. Von da an wußte ich: Gott ist da – und Er hat mich eingeladen!

## **Ich war ein Sünder ohne die Möglichkeit, die Sünde abzulegen**

Später stieß ich natürlich auch auf jene Stellen in der Bibel, die homosexuellen Geschlechtsverkehr verurteilen. Dort las ich im Alten Testament, daß damals vor vielen Jahrtausenden die Todesstrafe auf Homosexualität stand. Es warf mich erst mal aus der Bahn, in vielerlei Hinsicht ein Sünder zu sein und zudem eine Neigung zu haben, die – wenn man sie auslebt – nicht gottgefällig ist. Aber wir Homosexuelle sind mit unserer sündigen Neigung geradezu verwachsen. Bei unserer Sündhaftigkeit handelt es sich nicht um etwas, was man einmal tut und das man dann vor Gott bekennen kann, um es fortan nicht mehr zu tun. Die sündige Natur der Homosexualität kann man nicht so einfach wegschneiden, übertünchen, ignorieren, an- oder abschalten oder gar umpolen. Sie ist wie bei der Heterosexualität keine bewußte Entscheidung, sondern ein Teil des eigenen Ich, der eigenen Biologie,

der eigenen Natur (eben einer kaputten Natur und einer gefallenen Schöpfung, das weiß ich heute).

## **Welche Christen wollen mich haben?**

Da ich viele Fragen in dieser Sache hatte, holte ich mir Rat bei Pfarrern, von denen ich naiv dachte, sie hätten absolut gültige Antworten für mich. Ich suchte mir christliche Gemeinden, um zu sehen, wo ich ein Zuhause finden könnte. Aber sowohl katholische als auch evangelische Christen, denen ich damals begegnete, ermunterten mich sogar ganz offen, schwul zu leben. Freikirchen kannte ich damals ja noch nicht. Vor allem Pfarrer und Mitglieder der Evangelischen Kirche Deutschlands verwirrten mich, denn dort hörte ich, was Gottes Wort angeht, fast ausschließlich, daß man nicht alles, was in der Bibel steht, glauben darf. "Dieses stimmt nicht!", "Jenes ist nicht wahr!", "Das ist historisch falsch!", "Dies ist nur kulturell und hat für uns keine Bedeutung mehr!", "Du glaubst doch nicht ernsthaft, daß Tote wirklich zum Leben auferstanden sind?", "Satan und Dämonen gibt es nicht, das ist mythologisch!", "Jenes gehört nicht mehr in unsere Zeit!", "Hier, das braucht man auch nicht mehr zu beachten!", "Leb doch schwul, Gott findet das nicht schlimm!" — ich könnte das leider beliebig lang so fortführen. So blieb mir also letztlich damals nur die Frage: Warum habe ich mich zu diesem Schöpfergott bekehrt, wenn sein Wort unwahr sein soll? — Ich nahm letztlich jedenfalls Abstand von diesen Gemeinden und Landeskirchen und war Gott sehr dankbar, daß Er mich durch den Heiligen Geist hellhörig und empfindsam gemacht und von diesen schlechten Orten weggeführt hat. (Es geht hier nicht um plumpes "EKD-Bashing", es sind einfach die Erfahrungstatsachen, die ich gemacht habe.)

**Römer 16,17-18:** Ich ermahne euch aber, Brüder, daß ihr achthabt auf die, welche entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, Zwistigkeiten und Ärgernisse anrichten, und wendet euch von ihnen ab Denn solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.

**Kolosser 2,8-9:** Seht zu, daß niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemäß!

**Jesaja 5,20:** Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem!

Mit den Jahren wuchs aber meine Unzufriedenheit, denn ein einsames Christsein konnte keine Option sein, zumal es unbiblisch ist, sein "eigenes Ding" zu machen und keine Gemeinschaft zu haben. Bei den bibeltreuen Christen in den Freikirchen, die ich zu jener Zeit nach und nach kennengelernt habe, fühlte ich mich zu Hause, doch ich war plötzlich von einer ganz anderen Seite schwer verletzt und enttäuscht: Ausgerechnet jene, die wissen sollten, was es heißt, anderen Brüdern und Schwestern in biblischer Liebe zu begegnen, verteufelten mich. Manche äußerten sogar ihren Ekel Menschen wie mir gegenüber. Homosexualität war ein Tabu, über das man nicht sprach. Man meinte, ein schwuler Mann könne nur in der "Welt" zu Hause sein und gottlos leben. Viele bibeltreue Christen hatten das Vorurteil, ein Schwuler könne ja nur einer dieser gottlos-hedonistischen Aktivisten sein, die auf CSD-Paraden halbnackt und mediengeil auf der Straße rummarschieren. Ich befand mich am Ende also in einem Dilemma: Die Christen, bei denen ich gerne wäre, wollen mich nicht, und die Namenschristen, die mich wollen, führen mich früher oder später in den Unglauben und in die Irre. Was soll man da tun?

## **Was, wenn sie es wüßten?**

Vor ungefähr 2 Jahren stieß ich dann auf einen Artikel von Christen der Brüderbewegung zum Thema "Homosexualität und Bibel". Ich war sehr beeindruckt davon, daß der Autor sich zwar als bibeltreu zu erkennen gab und Homosexualität als Sünde betrachtete, aber dennoch bereit war, Seelsorge für Menschen wie mich anzubieten. Kurz danach traf ich mich mit genau diesem Seelsorger, der in der Nähe meiner Heimatstadt

wohnt, und besuchte ein wenig später erstmals eine Brüdergemeinde der "geschlossenen Brüder", wo ich mich sofort wohlfühlte, auch wenn ich mir vor allem Anfang oft ziemlich "unheilig" vorkam unter all den frommen Menschen. (Wobei ich "fromm" ausdrücklich positiv sehe, nicht wie im heutigen Sprachgebrauch, bei dem es meist negativ konnotiert ist.) Ältere Geschwister machten aber im Laufe der Zeit immer wieder in meiner Gegenwart abfällige Bemerkungen über Homosexuelle. Ich dachte mir jedes Mal: Was wäre denn, wenn sie wüßten, daß ich schwul bin? Würden auch sie sich vor mir ekeln? Würden sie mich aus der Gemeinde schmeißen? — Mit der Zeit kam ich mir zunehmend wie ein Lügner vor, meine Neigung nicht zu erwähnen, und empfand es als eine schwere Last, damit alleine zu sein.

## **Ich wollte nicht mehr schweigen**

Ich war einfach nicht mehr bereit, darüber zu schweigen. An so vielen Stellen können wir in der Schrift lesen, wie wichtig es ist, einander die Sünden zu bekennen, füreinander zu beten, uns gegenseitig zu ermahnen und zu ermuntern. Je länger man seine Homosexualität verleumdet und vor anderen verschweigt, desto stärker wird sie. Mit der Zeit wird man immer mehr, aber fälschlicherweise, annehmen, man sei unwürdig für die Gemeinschaft mit anderen Christen. Das ist natürlich Quatsch, denn auch alle anderen sind nicht perfekt oder in irgendeiner Art besser. Jeder strauchelt mal, macht Fehler, fällt hin – niemand hat das Recht vor Gott, sich "gerechter" und "tadelloser" zu fühlen als andere, auch wenn es individuell natürlich immer Unterschiede gibt und jeder eine andere Baustelle hat innerhalb der weltweiten christlichen Familie. Eine hat Probleme mit dem Alkohol, einer mit dem Spielen. Eine lästert und tratscht, eine hat eine Affäre. Einer liebt das Geld, den Beruf, das tolle Auto, eine sieht nur sich selbst und wie sie persönlich weiterkommt. Einer sucht eine besondere Aufgabe und Ansehen in der Gemeinde, ein anderer schaut exzessiv Pornos. Das, womit auch wir Christen zu kämpfen haben, ist so vielfältig.

## Positive Annahme

Schließlich habe ich mir nach einiger Zeit ein Herz gefaßt und mich nach und nach einigen Brüdern und einem befreundeten Ehepaar in meinem Alter anvertraut. Zu meiner großen Überraschung haben es bis jetzt alle sehr gut aufgenommen. Man ist mir mit Achtung, Bruderliebe, Verständnis und Akzeptanz begegnet und hat mich vereinzelt auch wissen lassen, daß man für mich Fürbitten beten würde, um es mir mit der Homosexualität etwas erträglicher zu machen hin zu einer Gelassenheit, in Zukunft tatsächlich ein gutes Leben führen zu können, ohne "mühselig" und "beladen" zu sein.

**Epheser 4,2-4:** ... in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung;

**Johannes 13,34-35:** Jesus Christus spricht: Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

**1. Johannes 2,10:** Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und kein Anstoß (zur Sünde) ist in ihm.

**1. Petrus 1,22:** Da ihr eure Seelen durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe gereinigt habt, so liebt einander anhaltend, aus reinem Herzen!

Der Text ist in seiner kurzen und ursprünglichen Fassung schon fast 10 Jahre alt. Schon krass, wie sich mein Leben dann entwickelt hat, denn wer meint, mein Leben wäre seitdem nur "putzimutzi" gewesen, irrt ganz gewaltig, denn ich habe Ende 2014 meine damalige Brüdergemeinde verlassen und war auf extremen Irrwegen, total verirrt und verdreht, wirklich richtig böse am Abkacken

Ich bin in die dunkelsten Tiefen gefallen, ja ich bin regelrecht ins "Klo" hineingesprungen und habe mich schlimmer benommen als so mancher Mensch, der den Herrn Jesus Christus nie kennengelernt hat. Ein einziger Kampf, Mutlosigkeit, Schlechtigkeit, Wut und Zweifel. So habe ich mich folglich immer öfter gefragt, ob ich jetzt doch total falschliege und dummlich bin, die Bibel wortwörtlich zu lesen und vollends so zu glauben, und daß meine Mühen am Ende eigentlich mega-unsinnig und unnötig sind, wenn alle anderen Homosexuellen offensichtlich glücklich sind vor Gott trotz ihrer gelebten homosexuellen Neigung. Ich trage die volle Verantwortung für meine Entscheidungen aus dieser Zeit und werde mich sicher nicht herausreden; ich habe mich aber einfach in Schwachheit ablenken lassen durch die Worte und den Lebenswandel von Leuten, die gelebte Homosexualität begrüßen, Worte, die, wie ich heute finde, wie giftiger Honig waren, also süß schmeckten und mir schmeichelten aus Frustration und aus den täglichen Kämpfen in dieser Homo-Sache, letztlich haben sie mich aber vergiftet und mich geistig und geistlich umdunkelt. Das ist absolut keine Entschuldigung, aber eine Erklärung.

Mit etwas Abstand zu diesen Jahren und mit meiner reumütigen Umkehr auf den rechten Weg, da der HERR mich all die Jahre immer in Unruhe hielt, ist mir heute klar, daß ein Christ nicht in Opposition zu Gott leben kann, wenn er bekehrt ist; wenn doch, dann nur eine kurze Zeit, die wiederum mit viel Leid und Not verbunden ist. Ein wiedergeborener Christ wird nicht glücklich leben, wenn er in wie auch immer gearteten Sündentaten verharrt. Er wird zwar nicht verlorengelassen, sich aber durch die willentliche und bewußte Sünde verloren fühlen, bis er zum HERRN umkehrt und alles wieder bereinigt ist.

Diese Jahre waren also für mich wie gesagt eine schwere Zeit der Prüfung und der Unsicherheiten und deshalb bin ich heute dem HERRN gegenüber um so dankbarer, denn meine Freunde haben mich nie verlassen und mich nie mir selbst überlassen, ganz im Gegenteil, sie waren geduldig, liebevoll, hilfsbereit, sie waren in Fürbitte, in Ermahnung und in Ermunterung für mich da, auch wenn sie meinen Lebenswandel in jenen Jahren mißbilligt haben und auch wenn ich so oder so nicht mehr in die Gemeinde hätte kommen dürfen, zumindest hätte ich nicht

am Brotbrechen teilnehmen können, wenn ich diese Anfrage damals gehabt hätte. Gemeindezucht (auch durch Freunde in der jeweiligen Gemeinde) ist heilsam, auch wenn sie nicht in das heutige Konzept paßt, daß jedem Menschen immer nach dem Mund geredet werden soll und man doch für alles Verständnis und Toleranz haben muß, weil man ansonsten "lieblos" wäre. Doch was ist biblisch und in Christus begründete Liebe, wenn sie den Bruder oder die Schwester im Herrn Jesus Christus direkt in die Gottferne abirren läßt? Das ist nicht biblisch, das ist nicht in Christus. Das ist keine Liebe – das ist Gleichgültigkeit, weltliche Gleichgültigkeit. Die "verweltlichte Liebe" ist beliebig und billig.

Ich besuche heute wieder eine Gemeinde in Frankfurt am Main und danke unserem Vater im Himmel durch den Herrn Jesus Christus für all die Fürsorge, Treue, Gnade und Barmherzigkeit sowie die Liebe der Geschwister, die ich in unterschiedlichen Freikirchen und Kirchen kennenlernen durfte. Ich bin zurückgekehrt auf den schmalen Weg, von dem der Herr Jesus spricht.

So möchte ich Euch ermuntern und ermutigen: Bleibt dem Worte Gottes treu und fallt nicht auf die pseudo-christlichen Lehren der "weltlichen Christen" herein, denn das macht nur krank und es verdreht Euch unnötig die Sinne – sie wollen Euch abziehen hinter sich her zum Verderben. Da ist, was die Homosexualität angeht, politische Ideologie, aber kein Glaube. So eine dunkle Zeit könnt Ihr Euch ersparen, womit Ihr auch immer zu kämpfen habt und welchen Dingen Ihr auch immer nachgeben und nachgehen wollt in Eurer alten Natur. Macht nicht meine Fehler, die mich Jahre meines Lebens gekostet haben. Bleibt klar und nüchtern. Ich will Euch nicht belehren, sondern nur warnen. Ich bin wirklich nicht besser als Ihr, was auch gut so ist, kein Lehrer, kein Prediger, kein Seelsorger.

**Jakobus 5,15-16:** Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. Bekennt nun einander die Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet! Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung.

**2. Korinther 7,9-10:** ... jetzt freue ich mich, nicht daß ihr betrübt worden, sondern daß ihr zur Buße betrübt worden seid; denn ihr seid nach Gottes (Sinn) betrübt worden, damit ihr in keiner Weise von uns Schaden erlittet. Denn die Betrübnis nach Gottes (Sinn) bewirkt eine nie zu bereuende Buße zum Heil; die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.

**Jesus Christus** spricht: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. **Johannes 8,31-31**

## **Für Gott bin ich "sauber"**

Übrigens falle ich wie jeder andere Christ auch noch in Sünde, aber das führt – anders als zu Beginn meines Christenlebens – nicht mehr zu Depressionen. Ich habe erkannt, welcher Segen es ist, für Gott "sauber" und in persönlicher Heiligung zu leben, und welche Freude man sowohl im Glauben als auch im Alltagsleben hat, wenn man genau das versucht und ehrlich darum bemüht ist. Das soll mir das Wichtigste sein; die Frage nach Ehe und Familie und einem ausgefüllten Sexleben stellt sich mir deshalb einfach gar nicht. Ich bin schwul und nehme mich so an, wie ich bin, aber immer mit dem Gedanken und dem Willen, so zu leben, wie Gott es will, nicht so, wie es mein Befinden ist, mag es auch manchmal schwer sein, denn wer bin ich, daß ich Gott diktiere, was er für gut und schlecht oder richtig und falsch zu halten hat? Alles, was ich wissen muß, steht in der Heiligen Schrift! Enthaltam sein zu können, ohne das Gefühl zu haben, etwas ermangeln zu müssen, ist ein großes Geschenk. Mit dieser Neigung als Christ zu leben, bedeutet, ein ganzes Leben lang immer wieder mal damit beschäftigt zu sein und Anfechtungen zu haben, Gefühle sind eben Gefühle – das unterscheidet sich nicht von heterosexuellen Christen, die alleinstehend sind und somit ebenfalls enthaltsam leben möchten, weil sie einfach noch nicht den Richtigen oder die Richtige für das Leben vor Gott gefunden haben.

Ich habe meinen Frieden mit Gott darin gefunden.

## **Herzlichen Dank, alles Liebe und allen Segen!**

Chris

Ich benutzte grundsätzlich die Rechtschreibung, die vor 1997 Standard war.

**Notiz 2022:** Ich werde von Geschwistern, die mich nicht kennen und die ich nicht kenne, übrigens immer wieder mal gefragt, warum ich das überhaupt zum Thema mache. Na ja, warum macht man es zum Thema, daß die Frau neben ihrem Ehemann heimlich herumhurt? Warum macht man es zum Thema, wenn die Mitschwester kokst? Warum macht man es zum Thema, wenn ein Mitbruder gerne lästert und intrigant ist? Warum macht man Geldliebe zum Thema? Warum soll und muß man über Pädophilie sprechen, wenn jemand unter uns unerträgliche Not hat und nicht zum Täter werden will? (Glaubt mir, es gibt bekehrte Christen, die schrecklicherweise auch davon betroffen sind! Das betrifft nicht nur die "Welt"! ) Warum muß man offen und vertrauensvoll darüber sprechen können, wenn man umgekehrt Opfer eines Schänders geworden ist? Warum dies, warum jenes? – Ganz einfach: Es bringt rein gar nichts, einerseits immer nur groß und supersouverän über die Sünde, die Not und das Leid zu predigen, und es sich andererseits mal 'ne halbe Stunde am Sonntag anzuhören, nur um die restlichen 6 Tage dann wieder jeden sich selbst zu überlassen.

Schimpft mich naiv, aber ich will glauben, daß die allermeisten bekehrten Geschwister nicht deshalb schweigen, weil sie ihre Sündentaten total toll und lustig finden, sondern weil sie schlichtweg panische Angst und schlimme Scham haben, sich jemandem anzuvertrauen und sich Hilfe zu suchen – das kann und darf es nicht sein. Das ist aber nur meine Meinung. (Das heißt nicht, daß man mit allen Schandtaten hausieren gehen sollte, das habe ich leider ganz am Anfang aus Unsicherheit gemacht, aber eine gesunde Gemeinde ist eine Gemeinde, in der man sich im Vertrauen bewegen und begegnen kann.)

*Das Zeugnis beinhaltet zugunsten der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit nicht alle Einzelheiten und Wirrheiten meiner Kindheit und Jugend. Es geht hier nicht um meine Lebensgeschichte, sondern um Gott und die Bekehrung, wie gnädig,*

*barmherzig und herrlich ER in meinem Leben gewirkt hat bis hin zu der Tatsache, daß mir ausnahmslos alle Menschen, gläubige nach meiner Bekehrung und ungläubige aus der alten Zeit, die ich nachträglich ausfindig machen und wegen all der kranken Scheiße um Vergebung bitten konnte, auch tatsächlich vergeben haben – der HERR hat mich immer aus allem herausgerettet, aus absolut allem; am Ende war immer alles gut ohne mein Zutun und ohne Verdienst. Das macht mich sprachlos und so dankbar.*